

Folgerichtigkeit fortgesetzt wurden, fanden in diesen Ausgrabungsergebnissen die schönste Belohnung, denn nun endlich können wir die Entwicklungsreihe des uns so stark interessierenden Niederfachsenhauses bis zur Urform verfolgen.

Jacob=Friesen.

Schmidt, Ludwig. Geschichte der germanischen Frühzeit. Der Entwicklungsgang der Nation bis zur Begründung der fränkischen Universalmonarchie durch Chlodowech. 2. Auflage. 8°. 328 S. mit 1 Karte und 23 Abbildungen. Köln 1934. Kurt Schröder, Verlag.

Eine auf wissenschaftlicher Grundlage und dabei in knapper, lesbarer Form geschriebene Geschichte der Germanen bis zum Ausgang der Völkerwanderungszeit ist gerade in der heutigen Zeit außerordentlich wichtig, und so empfehlen wir die jetzt in zweiter Auflage vorliegende Geschichte besonders. Ihre Stärke liegt in den rein historischen Erörterungen, wobei aber auch der vorgeschichtlichen Zeit als der Grundlage der germanischen Kultur ausführliche Kapitel gewidmet sind. Hier wäre nur zu wünschen, daß auch die neuesten Ergebnisse eingearbeitet würden. So ist dem Verfasser für die Jungsteinzeit nur ein Hackbau und noch nicht der Pflugbau bekannt, den er erst in der Bronzezeit ansetzt. Auch die Schilderung des bronzezeitlichen Hausbaues geht noch auf alte Anschauungen zurück, und so wäre für die nächste Auflage die Mitarbeit eines Prähistorikers sehr zu begrüßen.

Jacob=Friesen.

Schmidt, R. R. Der Geist der Vorzeit. 1. Band. 8°. 244 S. mit 50 Tafeln, 101 Textabbildungen und 4 übersichtstafeln. Berlin 1934. Reil-Verlag.

Der Verfasser, bekannt durch sein grundlegendes Werk „Die diluviale Vorzeit Deutschlands“ (Stuttgart 1912), führt uns im vorliegenden Werke vom sachlichen zum seelischen Gestalten des Urmenschen. Dabei geht er davon aus, daß die urtümliche Erlebnisart des Urmenschen auch im Kindes-Seelenleben der Kulturvölker wiederkehrt, wobei er sich der Unterschiede im Eigengepräge der Ur- und Kindesseele wohl bewußt ist. Er überträgt das biogenetische Grundgesetz auf die Geisteshaltung der Menschheit und stellt den Satz auf: „Jedes Menschenleben wiederholt bei seiner seelisch-geistigen Entwicklung die Denkformationen der menschlichen Stammesgeschichte. Und zwar durch das angeborene Artgedächtnis. Hierbei erfolgt der persönliche seelische Aufbau in der gleichen Reihenfolge wie der unseres Vorlebens“. So entrollt er uns ein Bild des Seelenlebens von der Zeit an, aus der wir die ersten menschlichen Reste besitzen und stellt folgende geistige Stufen den Kulturstufen gegenüber: Für die Vorstufe der Altsteinzeit den Übergang vom Triebhandeln zum einsichtigen Zweckhandeln, für das Altpaläolithikum das physiognomische Erleben und Deuten, für